

Misericordias Domini: Die Liebe Gottes macht uns selig.

Predigt über Epheser 2,4-10
Misericordias Domini: „Die Güte des Herrn erfüllt die Erde“ 2015



Pastor Karsten Drechsler

„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr selig geworden –; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.“

Eph 2,4-10

Liebe Gemeinde, heute feiern wir gemeinsam den Sonntag Misericordias Domini. Im Eingangpsalm, von dem dieser Sonntag seinen Namen hat, haben wir gesungen: *„Die Güte des Herrn erfüllt die Erde, Halleluja. ... Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist. ... Freuet euch des Herrn ihr Gerechten, die Frommen sollen ihn recht preisen.“* Es geht um Gottes Güte, um Gottes Liebe zu uns Menschen. Liebe ist heute meist ein Wort ohne große Bedeutung. Wir gebrauchen es oft genug, ohne groß darüber nachzudenken. Ja, wir gebrauchen es auch mit Gefühl und Tiefe, wenn wir unserem Ehepartner, Kindern oder Enkeln sagen, dass wir sie lieben. Aber genauso gut können wir sagen, dass wir Fußball lieben oder eine bestimmte Sorte Zahnpasta. Ein Kabarettist hat es einmal ironisch auf den Punkt gebracht: *„Die Deutschen mögen Kinder, aber sie lieben Autos.“*

Die Ursprachen der Bibel haben verschiedene Begriffe für Liebe. Das gilt besonders für die Liebe Gottes. Dass Gott uns liebt, ist uns allen bekannt. Es vergeht kein Sonntag, an dem wir nicht davon hören. Vielleicht haben wir uns schon zu sehr daran gewöhnt. Im heutigen Predigttext verwendet der Apostel Paulus einige der Worte der Heiligen Schrift für die Güte, die Liebe Gottes – die *Misericordias Domini*. Das wollen wir heute gemeinsam betrachten: **Misericordias Domini – Die Liebe Gottes macht uns selig.**

- 1. Seine Gnade rettet uns, weil Gott Liebe ist.**
- 2. Seine Barmherzigkeit rettet uns, weil wir Sünder sind.**

Gegensätze ziehen sich an. Wir fühlen uns zum anderen Geschlecht hingezogen und oft genug findet man Ehepartner, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Hochintelligente Frauen verlieben sich in Durchschnittstypen, ein scheues Mädchen findet sich mit einem aus sich herausgehenden Jungen zusammen. Doch absolute Gegensätze stoßen sich ab. Das Leben hat nichts mit dem Tod zu tun. Finsternis und Licht, Feuer und Wasser – das sind unüberbrückbare Gegensätze. Paulus zeigt uns in unserem Text einen weiteren unüberbrückbaren Gegensatz. Er beschreibt seine Leser mit den folgenden Worten: *„uns, die wir tot waren in den Sünden“*. Am Anfang des 2. Kapitels des Epheserbriefs hat er es ausführlicher erklärt:

Eph 2,1-3: *„Auch ihr wart tot durch eure Übertretungen und Sünden, in denen ihr früher gelebt habt nach der Art dieser Welt, unter dem Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern*

des Ungehorsams. Unter ihnen haben auch wir alle einst unser Leben geführt in den Begierden unsres Fleisches und taten den Willen des Fleisches und der Sinne und waren Kinder des Zorns von Natur wie auch die andern.“

Von Natur aus verrotteten wir in unseren Begierden und Sünden. Es gab nichts Gutes in unserem Leben. Wir waren geistliche Leichen, die vor sich hin verwesen. Ja, man könnte meinen, wenn jemand vor sich hinfällt und verrottet, gibt es keinen größeren Wunsch als den nach Leben und Gesundheit. Doch wir hassten Gott, wir hassten das Leben. Wir waren geistlich vollkommen tot und abgestorben. Was tut Gott? Die natürliche Reaktion wäre wohl gewesen: Bäh! Gott wendet sich voller Schaudern ab und tut alles, um uns loszuwerden und diese Welt von uns zu reinigen. Doch Paulus zeigt uns das Wunderbare:

„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht - aus Gnade seid ihr selig geworden -; und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, damit er in den kommenden Zeiten erzeige den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es.“

Du und ich, wir sind nicht liebenswert – doch Gott liebt uns trotzdem. Das ist GNADE. Wir verdienten die

Hölle, ziehen die Sünde den Tugenden vor, deshalb wird Gott ein Mensch und leidet die Strafe der Hölle am Kreuz. Das ist GNADE! Von Natur aus liefen wir von Gott weg, deshalb rennt er noch schneller als wir, um uns die Begnadigung und den Frieden in der Botschaft der Vergebung zu geben (vgl. Lk 15). Das ist GNADE! Wir zogen den ewigen Tod dem Leben mit und bei Gott vor, deshalb stirbt Christus und steht wieder von den Toten auf, um uns das ewige Leben zu schenken. Das ist GNADE!

Gnade ist die Liebe, die nicht erwartet, dass man sie zurückzahlt und die man nicht zurückzahlen kann! Wie sollten wir das auch tun, wenn wir nichts haben, wenn alles, was wir haben ein Geschenk der Gnade Gottes ist? Paulus sagt: *„Aus Gnaden seid ihr selig geworden... Gottes Gabe ist es.“* Gnade erscheint uns Menschen dumm und töricht. Obwohl wir sie verachteten und verachten, obwohl wir sie verwarfen und immer wieder verwerfen, ruft, bittet, fleht Gott immer wieder, damit wir sein Geschenk annehmen. Das ist eine Liebe, wie sie nur Gott erfinden konnte.

Das ist die Liebe Gottes, seine GNADE, die uns durch das Leben trägt. Wenn der Teufel versucht, unsere Sünde groß zu machen. Wenn er uns ins Ohr flüstert: *„Ein echter Christ würde sich nicht so verhalten. Ein echter Christ würde so etwas nicht einmal denken.“* Dann gibt es eine Antwort: GNADE. Wenn wir dazu versucht sind, stolz auf unsere Leistungen zu werden, wenn wir selbstgerecht werden, uns im Vergleich mit anderen als besser sehen, dann lasst uns daran denken. GNADE heißt, dass Gott das genaue Gegenteil von sich liebt, die Hilflosen, Schwachen. Wenn wir sein Wort und die Sakramente langweilig finden oder nur aus Gewohnheit nutzen, lasst uns an die GNADE den-

ken, die wir hier empfangen. Hier nimmt Jesus Sünder an. Wenn wir glücklich sind, wollen wir an die GNADE denken, denn sie Grund für echte Freude und echtes Glück. Wenn wir traurig sind, dann triumphiert die GNADE über unsere Traurigkeit, weil sie uns Gottes Liebe zusagt, die ewig hält, obwohl wir eigentlich etwas anderes verdient hätten. So groß und wunderbar ist Gottes GNADE.

Doch Gottes Gnade rettet uns nicht nur *vor* etwas, sondern sie rettet uns auch *für* etwas. Stellen wir uns einen Penner in der Gosse vor. In Lumpen gehüllt, vor Dreck starrend, stinkend und halb verhungert liegt er da. Wenn du ihm etwas Geld, oder ein Schüssel Suppe gibst, dann hat das ein wenig von Gottes Gnade an sich. Es rettet ihn vor dem Hungertod und seinem Elend. Wenn du ihm vielleicht noch neue Kleidung anbietest und hilfst, Arbeit zu finden, und es aus Liebe zu Gott tust, dann hat Gott seine Freude daran. Aber würdest du deinen einzigen Sohn für ihn opfern? Würdest du zu ihm sagen: „Ich habe alles, du hast nichts. Lass mich dir alles geben. Du stinkst und bist schmutzig, komm mit mir nach Hause! Ich kümmerge mich um dich. Du kannst nichts für mich tun, aber ich kann alles für dich tun. Ich will dir helfen.“

So etwas würde uns wohl nicht einmal im Traum einfallen. Doch Gott hat genau das getan. Seine GNADE rettet uns nicht nur *von* unseren Sünden und *von* der Hölle, nein, sie rettet uns auch *für* einen ewigen Platz in seiner neuen Welt in seiner Gegenwart. Paulus lässt uns einmal durch die Augen Gottes auf unser Leben schauen. Wir sind mit Christus aus dem Grab gekommen. Wir sind wieder auferstanden. In Gottes Augen sind wir schon jetzt in den Himmel aufgefahren. In Christus sind wir schon jetzt wunderschön, rein, heilig

und vollkommen, wie Gott das von seinen Kindern erwartet. So stehen wir in Gottes Augen durch den Glauben, aufgrund von Gottes GNADE da. Gott kann es kaum erwarten, uns all die Herrlichkeit zu geben, die uns schon jetzt gehört, auch wenn man uns das äußerlich nicht ansieht.

GNADE bedeutet nicht nur, dass Gott uns aus der Hölle gezogen hat. Sie bedeutet auch, dass wir für immer bei Gott sein werden. Er wollte uns alles geben, was er hat, alles, was eigentlich nur Christus verdient hatte, aber durch sein Leben, seinen Tod und seine Auferstehung für uns erworben und gewonnen hat. Manchmal erscheint uns Gott weit weg. Auch hier lautet die Antwort: GNADE. Was ihn angeht, so gehören uns der Himmel und alles, was dazu gehört, in Christus schon hier und jetzt. Jetzt regiert er Himmel und Erde so, dass wir ihm nicht noch verloren gehen. Unsere Kirche ist so klein, unsere Gemeinde so winzig, die Botschaft, die wir hören, kommt uns oft so unscheinbar vor. Doch die GNADE Gottes, seine wunderbare Liebe verklärt alles. Deshalb werden wir gerettet und ewig selig, weil Gott selber Liebe ist. Wir sind nicht liebenswert, doch Gott liebt uns trotzdem. Das ist die eine Seite. Als zweites zeigt uns Paulus: **Seine Barmherzigkeit rettet uns, weil wir Sünder sind.**

BARMHERZIGKEIT ist ein weiteres Wort, das die Bibel für die Liebe Gottes, die Misericordias Domini verwendet. Das wollen wir uns jetzt von Paulus noch zeigen lassen. BARMHERZIGKEIT schaut aus einem ganz anderen Blickwinkel auf Gottes Liebe. Wo GNADE Gott als den sieht, der uns ohne jeden Grund in uns liebt, sieht dieses Wort Gott als den, der uns wegen eines großen und wichtigen Grundes in uns liebt. Ja, wir müssen Gott einen Grund für seine Barmherzigkeit geben.

Oh, oh! Das klingt so als hätten wir ein Problem. Bei GNADE zeigt sich, dass wir Grund haben an Gottes Liebe zu zweifeln, wenn *wir* sie hervorbringen müssten. Betrachten wir unsere erstaunliche Fähigkeit, Dinge durcheinander zu bringen, wenn es um Gott und um das Gute geht. — Aber macht euch keine Sorgen! Wir haben keinerlei Probleme, diese besondere Liebe Gottes zu verursachen. Du hast sie schon hervorgerufen und tust es noch, in jedem Augenblick deines Lebens. Alles, was Gott tun muss, ist auf dich zu schauen und du rufst diese besondere Liebe hervor, die von dir verursacht werden muss. Wie lautet das Wort, das diese Liebe bezeichnet, die du verursachen musst?

Es lautet BARMHERZIGKEIT. BARMHERZIGKEIT ist die Art von Liebe, die durch die Umstände hervorgerufen wird. Ist jemand in großer Not, dann wird unser Mitleid, unsere Barmherzigkeit erregt. Wenn wir jemanden sehen, der von Schmerzen geplagt wird, der kaum in der Lage ist, richtig Luft zu holen, dann leiden wir mit ihm. Das ist BARMHERZIGKEIT. Es ist ein zartes Gefühl, dass durch außergewöhnliche Not oder Leiden hervorgerufen wird.

Kannst du, hast du, rufst du dieses Gefühl der BARMHERZIGKEIT im Herzen Gottes hervor? Ganz sicher und lange ehe du daran gedacht hast oder darum bitten konntest. Denken wir einmal darüber nach, wie der Apostel uns beschrieben hat. Könnte jemand elender, unglücklicher und erbärmlicher sein, als wir? Gott sieht uns von Kopf bis Fuß, so wie wir sind. Wenn er uns anschaut, sieht er den Tod. Luther sagt auf seine unnachahmliche Art und Weise, dass wir nichts weiter sind, als ein alter Madensack. Damit bringt er gut zum Ausdruck, was Paulus mit den Worten „*Auch ihr wart früher tot aufgrund eurer Sünden.*“ sagt. Dieser Tod

ist nicht nur Untätigkeit. Ganz im Gegenteil, es ist ein sehr geschäftiger Tod, in dem wir unseren Zustand nur noch erbärmlicher und unglücklicher machen, als wir von Natur aus schon sind.

Wir sind vollkommen ohnmächtig, sagt der Apostel, wir werden beherrscht, von den Geistern hin- und hergeworfen, die in der Luft herrschen, von dieser Lust und jener Sehnsucht, bei diesem Gedanken an Verbotenes und diesen Zorn gegen alles und jeden, der uns davon abhalten will, selber Gott in unserem Leben zu sein. Wir sind elend und nach unserer sündigen Natur, werden wir jeden Augenblick elender. Das Ergebnis besteht darin, dass wir von Natur und durch unser Verhalten Kinder des Zorns sind. Es ist Gottes Zorn, denn wir von Natur aus erben und durch jede unserer Taten neu auf uns häufen. Biologisch gesehen, sind wir ein Teil unserer Eltern. Als Kinder des Zorns haben wir nichts in uns als den Zorn Gottes, das haben wir verdient.

Zweifellos kannst du, nur indem du einfach nur du selbst bist, diese besondere Liebe Gottes hervorbringen, die mit dem großen Wort BARMHERZIGKEIT bezeichnet wird. Du musst überhaupt nichts tun. Du wurdest geboren – das war genug. Alles, was du seitdem getan hast, hat dich nicht im Kleinsten weniger erbärmlich gemacht, kein Deut weniger einen alten Madensack als zu dem Augenblick als du auf diese Welt gekommen bist. BARMHERZIGKEIT, BARMHERZIGKEIT, das ist es, was wir in Gott hervorrufen. Und wir haben es getan. BARMHERZIGKEIT, BARMHERZIGKEIT danach sehnen wir uns. Das brauchen wir noch dringender als Luft zum Atmen, mehr als Wasser und Essen, mehr als alle Güter, Ruhm, Kinder oder einen Partner. BARMHERZIGKEIT, BARMHERZIGKEIT – wenn wir nur das von Gott haben.

Was kann der Apostel sagen, in Antwort auf dieses dringende Bedürfnis von unserer Seite aus? „*Gott ist reich an Barmherzigkeit*“ – nicht nur eine Barmherzigkeit, die aus seinem heiligen Herzen zu uns kommt und sagt: „Ah, was für ein Elend. Oh, wie traurig. Oh, wie schade.“ Nein, Gott ist so reich an BARMHERZIGKEIT, dass er uns aus BARMHERZIGKEIT in Christus lebendig gemacht hat! Menschliche Barmherzigkeit, Barmherzigkeit, die durch die traurige Zwangslage eines elenden und bedürftigen Menschen hervorgerufen wird, bewegt uns vielleicht zu einer Tat der Barmherzigkeit. Oder wir müssen sagen: Ich würde gern helfen, aber ich kann nicht. Aber Gott ist *reich* an BARMHERZIGKEIT. Selbst wenn wir ein Teleskop hätten, könnten wir ihre Spitze nicht sehen, noch können wir jemals ihre Tiefe ergründen. Es ist eine grenzenlose, unergründliche BARMHERZIGKEIT, jenseits aller Grenzen, sie geht niemals zu Ende.

Gott reagiert auf unser Elend mit BARMHERZIGKEIT. Er ist so sehr davon bewegt, dass er „reich“ davon ist. Seine BARMHERZIGKEIT handelt in Christus. Um unseren Tod wegzunehmen, wurde Jesus ein Kind des Zorns, um alle unsere Schuld zu tragen. Gott setzt uns schon jetzt in den Himmel. Das bedeutet nicht, dass wir schon da sind. Aber es bedeutet, dass alles in unserem Leben, das Gute und das Schlechte, geschieht, damit wir dieses Ziel auch wirklich erreichen. Leiden wir noch unter Versuchungen und Anfechtungen? Gottes BARMHERZIGKEIT lässt sie zu. Haben wir Zweifel und Ungewissheiten? Leiden wir unter Schmerzen, Krankheit und Ängsten? Gottes BARMHERZIGKEIT erlaubt es. Müssen wir Kämpfe austragen, die niemals zu enden scheinen? Gottes BARMHERZIGKEIT, seine reiche BARMHERZIGKEIT, schickt sie uns.

Der Kirchenvater Augustinus meinte, dass Gott es immer zulässt, dass wir bedürftig bleiben, ja sogar versucht werden, damit er uns immer mehr schenken kann – mehr Kraft, um weiterzukämpfen, mehr Geduld um zu ertragen, mehr Erkenntnis, dass unser einziges wirkliches Bedürfnis seine BARMHERZIGKEIT und seine GNADE sind. Darum singen wir regelmäßig, jeden Sonntag: „Kyrie eleison! – Herr, erbarme dich!“ Wir brauchen Gottes BARMHERZIGKEIT, genau so, wie seine Liebe. Seine GNADE zeigt uns, warum Gott uns liebt: weil er selber Liebe ist, nicht weil wir liebenswert sind. Seine BARMHERZIGKEIT zeigt uns seine Herzenseinstellung uns gegenüber, die wir durch unsere Sünde und Bosheit, durch unser Elend hervorgerufen haben. Lasst uns diese Worte nicht einfach so überlesen und überhören, sondern anbetend staunen über die Größe und Herrlichkeit der Liebe Gottes zu uns Menschen, die uns so wunderbar gerettet hat. Amen.

„Gottes Frieden, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus.“ (Phil 4,7) Amen.



Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht wert; das zähl ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's nie begehrt. Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Ich hatte nichts als Zorn verdient und soll bei Gott in Gnaden sein; Gott hat mich mit sich selbst versühnet und macht durchs Blut des Sohns mich rein. Wo kam dies her, warum geschicht's? Erbarmung ist's und weiter nichts.

Das muss ich dir, mein Gott, bekennen, das rühm' ich, wenn ein Mensch mich fragt; ich kann es nur Erbarmung nennen, so ist mein ganzes Herz gesagt.

Ich beuge mich und bin erfreut und rühme die Barmherzigkeit.

Dies lass ich kein Geschöpf mir rauben, dies soll mein einzig Rühmen sein; auf dies Erbarmen will ich glauben, auf dieses bet' ich auch allein, auf dieses duld' ich in der Not, auf dieses hoff ich noch im Tod.

LKG 241

